

Liebe MitchristInnen

„Wenn du ein Schiff bauen willst, fang nicht damit an, den Leuten die Arbeit zu erklären, wie sie alles genau machen müssen, sondern erwecke in den Herzen der Menschen die Sehnsucht nach dem grossen, schönen Meer.“ Dieses Wort will ich Ihnen heute mit auf den Weg geben, und ich weiss: jetzt soll ich Ihnen erklären, wie ich ausgerechnet von den Bibeltexten vom 2. Advent zu diesem Wort komme. Ich will das versuchen. Dieses Wort stammt – das habe ich erst jetzt gelernt – von Antoine de Saint-Exupéry, diesem Piloten, Mann der Technik, der uns aber auch das schöne Büchlein «Der kleine Prinz» hinterlassen hat. Also: „Wenn du ein Schiff bauen willst, fang nicht damit an, den Leuten zu erklären, wie sie alles genau machen müssen, sondern erwecke in den Herzen der Menschen den Traum von dem grossen, schönen Meer.“ Ich habe jetzt ein Wort ausgewechselt, zuerst Sehnsucht, jetzt Traum, ich glaube, beides ist erlaubt, denn Saint-Exupéry sagt hier «le désir», es zeigt, wie beides zusammenhängt, die Sehnsucht und der Traum.

Denn das ist ja der grosse Traum, von dem der Prophet Jesaja spricht, die grosse Sehnsucht der Menschen, die sie auf Gott richten. Sie hatten damals die grosse Katastrophe erlebt: der machtvolle König von Babylon hatte das kleine Israel nicht mehr ungestört

links liegen lassen, sondern er hatte das Land zerstört, erobert – Gewalt, Krieg, Unfrieden – und viele in die Gefangenschaft nach Babylon verschleppt. Jetzt in dieser verzweifelten Situation die doppelte Verheissung: Gott wird durch seinen Messias den grossen Frieden bringen. Ein wunderbarer und unglaublicher Frieden. Die Bilder von Jesaja stellen alles Vernunftdenken auf den Kopf: der Wolf findet Schutz beim Lamm; Kalb und Löwe weiden zusammen; der Säugling spielt bei der Schlange... kurz: Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg, das Land ist erfüllt vom Gesetz des Guten, vom Gesetz der Liebe, denn das ist die Erkenntnis des Herrn. – Der Traum, wie es doch sein KÖNNTE, wie es doch gut von Gott gewollt ist, mit den Menschen und mit der Schöpfung.

Können wir uns vorstellen, wie den Menschen zumute gewesen ist zurzeit von Jesaja?? Heute, 2022, Krieg in Europa, Krieg und Unfreiheit auch in anderen Weltgegenden; noch keine Lösung für einen Frieden zwischen Mensch und Schöpfung; und viel zu oft auch Unfrieden zwischen uns Menschen, gar nicht weit von uns weg, völlig unnötiger Unfrieden oft, verbunden mit Sorgen und Ängsten. – Und dann diese Stimme von Jesaja. Die Stimme von Gott. Von dem Gott, der treu ist; der sein Wort nie zurücknimmt. Ein Traum, der bleibt. – Der Traum kommt – und das ist das Zweite – durch etwas Neues. Jesaja sagt: Ein REIS wächst hervor aus dem Stumpf, ein NEUER Trieb aus der alten Wurzel bringt Frucht.

Das ist wunderbar. Es hat mich erinnert: bei meiner grossen Pflanze vor dem Hof-Fenster hatten wir viel zu forschen ein paar dürre Zweige herausgeschnitten. Oje. Viel zu forschen. Aber dann: gerade dort an diesen Stellen sind TOTAL NEUE Schösslinge ganz energisch hervorgestossen. Faszinierend zu sehen war das. Ganz neu. Ein bisschen etwas von dieser WUCHT des Neuen erleben wir wohl auch, wenn wir in diesen Tagen die Barbara-Zweige einfach in frisches Wasser stellen. Ein sehr anschaulicher Traum: das Neue bricht sich kraftvoll seine Bahn.

Als Christen dürfen wir die Worte des Propheten Jesaja neu deuten, neu verstehen: das Ganz-Neue passiert nicht nur, wenn Gott seine Leute wieder aus Babylon zurückführt in die Freiheit, in die Heimat – sondern das Ganz-Neue passiert erst recht, wenn Gott seinen eigenen Sohn in unsere Welt schickt. An Weihnachten liegt er als Jesuskind im Stall; als junger Erwachsener bezieht er in der Synagoge genau diese Worte von Jesaja auf SICH: «Der Geist des Herrn ruht auf mir». – Das Ganz-Neue, das mit Jesus kommt, das hat Johannes der Täufer angekündigt. Das Himmelreich ist nahe! Wir können einen Zusammenhang sehen zwischen Jesus und Johannes: weil Jesus ja auch mit krassen Mahnworten die Menschen wachrütteln wollte; weil Jesus ja auch zu Johannes hingegangen ist und sich hat taufen lassen – so wie damals ALLE, ganz Jerusalem, an den Jordan-Fluss gegangen ist: Johannes konnte an die SEHNSUCHT der Menschen anknüpfen! Johannes hat ihre SEHNSUCHT, ihren TRAUM, auf den Punkt getroffen.

Ich denke, es ist so: Der grosse TRAUM, für den Jesus EINGESTANDEN ist und den Jesus in uns WACHRUFT, die grosse SEHNSUCHT von der Liebe und vom Frieden, die Gott in die Welt bringt... die kann und will uns zum Handeln bringen. Die muss uns irgendwie prägen. Die muss unseren Alltag irgendwie bestimmen und formen. So wie es auch der Apostel Paulus im Römerbrief geschrieben hat. Wenn wir uns darauf einlassen: der grosse Traum von Jesus: der ist heute noch WIRKSAM; der ist nicht tot, nicht Vergangenheit; der ist ganz nah und ganz stark, jetzt und in Deinem Leben – dann haben wir die Kraft zu schauen: wie muss ich es machen? Wie kann ich mitbauen beim Schiff Gottes? Wo hab ich in der nächsten Woche meinen Teil beizutragen, damit das Schiff Gottes, der Plan Gottes, gut gebaut werden kann? «Wer keinen Mut zum Träumen hat, der hat auch keine Kraft zum Kämpfen», so hat es früher bei den Studenten geheissen. Johannes der Täufer und Jesaja sagen uns: Lass Dir nicht den Mut nehmen zu träumen! Lass Dir Deinen Lebens-Traum nicht nehmen, den Traum, den Gott mir Dir zusammen wirklich machen will. Dann hast Du den Mut zu kämpfen: dass Du in Deiner Nähe die Welt ein kleines Stück heller machst, mit Deinem guten Wort, mit Deiner Geste, mit Deinem freundlichen Lächeln, mit Deiner kleinen oder grossen Hilfe. Wie genau Du das machst, dafür brauch ich Dir jetzt gar keine Gebrauchsanweisung zu geben, das weisst Du selbst viel besser als ich. Amen.